



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

"Der Mensch in der Medizin"

13.03.2010

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.54.59

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-36257](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-36257)

80. Geburtstag Prof. Dr. Otto Dapunt , Symposium " Der Mensch in der Medizin " , 13.3.2010, 10,00 h Großer Hörsaal Frauenklinik

Verehrte Damen und Herren ,

Sehr geehrter Professor Dr. Dapunt !

Die einladung , zu diesem Anlass in diesem erlesenen Kreis das Wort zu ergreifen , hat mich zunächst etwas verlegen gemacht . Denn trotz meiner Hochschätzung für den zu Feiernden ist natürlich mein Informationsstand in Sachen medizinischer Wissenschaft äußerst dürftig . Und im Bereich Frauenheilkunde und Geburtshilfe kann ich nicht einmal Erfahrungen als Patient einbringen .

Ich bin zwar im Krieg als Verwundeter in einer großen Universitätsklinik des Ostens aus Platzmangel in den Kreißsaal verlegt worden und lag dort unter den großen Lampen , ohne die dort üblichen Erwartungen zu erfüllen , aber meinen medizinischen Horizont hat diese Erfahrung nicht erweitert . Da es in der katholischen Kirche verhältnismäßig sehr wenige Bischöfe gibt , die - abgesehen von ihrer Geburt in Kreißsälen lagen , hatte ich natürlich eine hervorragende Qualifikation als Referatsbischof für Frauenfragen - aber - Spass beiseite für die Würdigung eines großen Arztes in diesem Bereich bleibe ich mangelhaft geeignet . Darum meine Verlegenheit .

Unter einem anderen Aspekt fühle ich mich aber eher berufen , ein Wort zu wagen . Mein Beruf hat es mit sich gebracht , daß ich viele Menschen in unserem Land kennengelernt habe, auch viele Frauen und Mütter . und ich weiß mich daher als Dolmetsch eines vielfachen Dankes , der heute oft unausgesprochen bleibt . Und dieses Gefühl der Dankbarkeit wird verstärkt , wenn ich immer wieder einmal durch die Klinik komme und bedenke , wieviel Menschlichkeit , Hilfsbereitschaft, fachgemäße Hilfe , Einfühlung , Freundlichkeit ^{mir} persönlich und ~~für~~ ^{oder besucht} ~~anderer~~ ^{oder begegnet} , die ich besucht habe , schon begegnet ist . Und damit nähere ich mich ganz existenziell dem Thema dieses Symposiums " Der Mensch in der Medizin " . Und ich kann bestätigen , daß dieses Thema nicht ein abstrakter Diskussionsgegenstand , sondern lebendige Wirklichkeit ist , gerade auch im Wirken unseres Jubilars .

Aber wenn ich auf der Suche nach einem ganz besonderen Akzent bin , der im Leben und Wirken Prof. Dapunts aufgeleuchtet ist , dann fällt mir ein Wort, ein Begriff ein , der nicht gerade besonders mo-

besonders modern klingt und manchmal in Konfrontation zu dem gerät, was man den Zeitgeist nennt. Aber es ist ein Wort, das in der Geschichte des Geistes, der menschlichen Kultur, der Menschenrechte, der Menschenwürde und der ärztlichen Kunst ein schweres Gewicht hat: Es ist die Ehrfurcht.

Ehrfurcht ist ein Ergriffensein vom Geheimnis des Seins, von der Unergründlichkeit der Schöpfung. Auch mitten in der rasantesten Epoche von Forschung und Wissenschaft macht sie bewusst, dass alles Wissen doch nur ein kleine Insel im Meer des Nichtgewussten und in vielem auch nie Wissbaren bleibt, ein kleines Atoll, dessen Grenzen die fleissigen Korallen der Wissenschaft weiter hinausschieben, aber doch ein kleines Atoll im Ozean des Mysteriums bleibt, wie es Karl Rahner einmal ausgedrückt hat. Und diese Ehrfurcht gilt gegenüber dem Makrokosmos und in besonderer Weise gegenüber dem Mikrokosmos, dem Menschen.

Aber diese Haltung der Ehrfurcht ist nicht gerade eine Tugend der Epoche. Mir ist das einmal besonders zum Bewußtsein gekommen, wie ich ~~ich~~ vor Jahren einmal die philosophische, anthropologische, psychologische und pädagogische Literatur des deutschen Sprachraums nach dem Thema "Ehrfurcht" durchforschen mußte, soweit mir diese Literatur zugänglich war. Es ist eine magere Ernte geworden. Die einzelnen Sparten hatten für "Ehrfurcht" kaum eine Schublade. In einer Welt, die ^{von} Effizienz und Evaluierung, Rationalität und Berechenbarkeit, Faszination des Exakten, einer unaufgeklärten Aufklärung, die sich mit Vordergrund begnügt, einer Welt, die von Statistik, Organisation, Datenschwemme, zählbarem Erfolg, Bürokratie und Geld geprägt ist, hat es die Ehrfurcht nicht leicht.

Und doch hat Goethe einmal gesagt, dass mit ihr alles Grosse in der Menschheit begänne. Sie weiß den Menschen in einem Sinngefüge, das über den Horizont bewundernswerter biochemischer und biophysikalischer Erkenntnisse hinausgeht, sie weiß ahnend um Werte, zu denen Elektronenmikroskope und Weltraumteleskope nicht vor dringen.

Und so ist die tiefe Ehrfurcht vor dem Menschen eine hintergründige Motivation, sich diesem Menschen zu widmen - und ich glaube, dass ich jetzt die Gedanken grosser Ärzte der Weltgeschichte wiederhole, wenn ich das ausspreche. Dieses Wissen um die Würde des Menschen bewirkt ja, dass man dem werdenden wie dem verlöschenden, dem kranken, leidenden, angeschlagenen, behinderten, verängstigten und gefährdeten Menschen anders gegenübertritt, und sie verhindert, dass er nur ein Fall, ein Problem, eine Nummer, ein

Nobody oder nur eine Verdienstmöglichkeit wird.

Die Ehrfurcht ist sicher Mitovation zum menschlichen Umgang mit Patienten . Sie verleiht aber auch ein heilsames Wissen um Grenzen , was eine tabubruchfreudige Gesellschaft dann manchmal als Fortschrittshemmung empfindet. Natürlich muß im Zuge wachsenderr Erkenntnisse diese Grenze immer neu bedacht , korrigiert und geschärft werden , weil das der Fortschritt verlangt .

Aber die Ehrfurcht wird in einer technisch-wissenschaftlich übertüchtigen Welt , die so leicht die Züge der Macher annehmen kann , immer wieder an unsere Seite treten und uns zuflüstern :

" Ihr wisst viel . Das ist gut .

Aber ihr habt nicht alle dimensionen des Menschen in euren Computern.

Ihr könnt viel . Das ist gut .

Aber ihr dürft nicht alles, was ihr könnt.

Ihr heilt viel. Das ist gut .

Aber es ist ein Größerer hinter euch , der auch nur Heil will , über alles Vergehen und Sterben hinaus ...

Und so bleibt die Ehrfurcht das , als was sie große Geister immer erkannt haben : Einladende und Wächterin zugleich - vor dem Tempel des Humanum .

Ich muss gestehen , das ich im Laufe meines Lebens , auch an dieser klinik , viele Ärzte kennengelernt habe , die diese Ehrfurcht vor dem Menschen ausgestrahlt haben . Das ist keine billige Phrase einer captatio benevolentiae , sondern eine beglückende und dankerfüllt Erinnerung . Eine Hervorragender unter diesen Persönlichkeiten , die ihr Wirken mit Ehrfurcht vor dem Menschen und dem Leben verbunden haben , ist der Gefeierte dieser Stunde , Prof. Dr. Otto Dapunt . Und dafür möchte ich ihm aus ganzem Herzen danken .